

Jugendzentrum

Aktionstag

Freizeitgestaltung

Beteiligung

Beratung

Jugendprojekte

Konzerte

Partys

Proberäume

Bandcontest

LAMBICHLER JUGENDHAUS

Jahresbericht 2013

Inhaltsverzeichnis

- 3 Vorwort Obmann
- 4 Vielfalt der Kulturen und Angebote
- 11 Calendarium 2013
- 14 Statistik 2013
- 16 Newcomer Bandcontest
- 18 Bootsreise Tschechien
- 20 Den Berg spüren Klettern im Zillertal
- 22 Meine Eindrücke als Europäische Freiwillige
- 24 Alle Menschen wollen glücklich sein
- 26 Neugierig? Emotionsfokussierte Jugendarbeit
- 29 Danke
- 30 Basics (aktuell)

Impressum

Verein "Kuratorium Lambichler Jugendhaus – park in" Thurnfeldgasse 10 6060 Hall in Tirol

- +43-699-17419171
- ± +43-5223-41917
- □ www.parkin.at
- parkin.hall@parkin.at

Druck: pinxit, Absam

Liebe am *Park in -* Lambichler Jugendhaus Interessierte,

das Jahr 2013 hat zumindest im Vorstand des Vereins Kuratorium Lambichler Jugendhaus viele Neuerungen gebracht. Nach jahrzehntelanger Führung unter Wilfried Hammer - ihm und den ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedern sei hier noch einmal ausdrücklicher Dank für ihr Engagement ausgesprochen – wurde nicht nur die Funktion der Obmannes neu bestimmt, auch im Vorstand finden sich neue Gesichter. Einzig Irmgard Wolf hält uns als gewissenhafte Kassiererin dankenswerterweise nach wie vor die Treue. Auch unser langjähriger Betreuer von der Abteilung JUFF des Amtes der Tiroler Landesregierung, Herr Siegfried Pfeifer, hat vergangenen Jahr seinen wohlverdienten Ruhestand angetreten.



Der Verein Kuratorium Lambichler Jugendhaus basiert auf einer Vereinbarung zwischen der Stadtgemeinde Hall in Tirol und der Pfarre Hall - St. Nikolaus, welche je 2 Mitglieder des Vorstandes nominieren und gemeinsam den Obmann bestimmen. Neu in den Vorstand entsandt wurden im vergangen Jahr von Seiten der Pfarre Anna Staud und Klaus Bader sowie von der Stadtgemeinde Hall Harald De Zottis.

In dieser Zusammensetzung werden wir in Zukunft unseren Geschäftsführer Charly Stark und sein Team bestmöglich unterstützen, aber auch die Interessen der Träger des Vereines in die Arbeit des Park in miteinbringen. Um diese Arbeit auch den Trägern sichtbarer zu machen, werden alle Gemeinderäte, Pfarrgemeinderäte und Pfarrkirchenräte künftig einmal pro Jahr zu einer Informationsveranstaltung über die Tätigkeit des Park in - Lambichler Jugendhauses verbunden mit der Möglichkeit zu einem Gespräch mit Vorstand und MitarbeiterInnen eingeladen.

Ihr Domenico Rief Obmann

Vielfalt der Kulturen und Angebote

Stark Karl-Heinz

Vielfalt ist Markenzeichen des ein Jugendhauses PARK IN. Kennzeichnend für das Jahr 2013 war der erstaunliche Kulturmix, der sich im Jugendzentrum gebildet hat. mindestens Iugendliche aus neunzehn Herkunftsländern machten das Haus zu einem lebendigen und bunten Universum: Tschetschenien, Kroatien, Syrien, Serbien, Afghanistan, Türkei, Griechenland, Russland, Usbekistan, Rumänien, Polen, Armenien, Montenegro, Slowakei, Iran, Italien, Bosnien, Deutschland und Österreich. Das Zusammentreffen dieser Kulturen gelingt beinahe friktionsfrei. ein Austausch und ein respektvolles Miteinander prägen den Jugendzentrumsalltag.



Jugendhaus park in

Das Jugendhaus PARK IN ist im Kern ein offenes Jugendzentrum für Jugendliche aus Hall in Tirol und Umgebung zwischen 12 und 18 Jahren. Ein breites Angebot steht allen Jugendlichen zur Verfügung: pädagogisch geschultes Personal, 30 Stunden Öffnungszeiten pro Woche (Mittags- und Abend-

öffnungszeiten, Gruppenangebote Mittwoch), ein Barbetrieb mit günstigen Getränken und Imbissen, Spiele, Musik, Sofas zum Chillen, Internetzugang und viele spezielle Angebote wie Turniere, Info-Abende, gemeinsames Kochen und Feiern u.v.m. Ziel ist es, einen jugendgerechten Aufenthaltsraum aufzumachen, in dem die Bedürfnisse, Themen und Probleme von Jugendlichen Platz haben. In freizeit-, kulturund erlebnispädagogischen Projekten wird die Beziehungsarbeit vertieft. Durch diese besonderen Frei-Räume werden neue Perspektiven für einzelne Jugendliche, gruppendynamische Effekte sowie neue Erlebnisflächen besonders für Jugendliche mit geringeren Ressourcen möglich.



Offene Jugendarbeit

Das Hauptaugenmerk der Jugendarbeit des Jugendhauses PARK IN liegt in der Offenen Jugendarbeit, d.h. auf Öffnungszeiten, in denen Jugendliche das Angebot freiwillig und niederschwellig nutzten können. Im Berichtsjahr wurden diese klassischen

Öffnungszeiten mittags und abends mit gewissen Schwankungen gut besucht (siehe auch Statistik). Prinzipiell wurden die Abendöffnungszeiten konstant gut besucht, während die Mittagszeiten unterschiedliche BesucherInnenfrequenzen (nach Öffnungstagen, nach Jahreszeiten) aufwiesen.



Offenheit alle Im Sinne einer (Offenheit in Bezug Jugendlichen auf Zielgruppen, Angebot und Ergebnisse) ist ein sensibles Steuern durch Einladen (z.B. Schulbesuche), passende Angebote (für alle Teilgruppen) sowie durch pädagogische Interventionen im Sinne eines guten Klimas notwendig. So haben wir wieder sämtliche in Frage kommenden Schulen (besonders die 3. und 4. Klassen) von Hall zu uns ins Haus eingeladen. Leider wollten sich im Herbst 2 Klassen vom breiten Angebot überzeugen. Die jeweiligen Angebote während der Öffnungszeiten sind auf die anwesenden Jugendlichen abgestimmt. Je nach aktuellen Bedürfnissen und Ideen werden in den Öffnungszeiten kleinere

Projekte und Aktionen wie Kochen, Basteln, Turniere, gemeinsames Filmschauen, Diskussionsrunden oder Ideenwettbewerbe umgesetzt.

Pädagogische Interventionen zur Steuerung Gruppendynamik sind permanent notwendig. Jede anwesende Gruppe weist eine eigene Dynamik auf, die nicht immer auf Integration von neuen oder andersartigen Jugendlichen abgestimmt ist. Ausschlussdynamiken ("Platzhirschsyndrom") können leicht und anfänglich oft unbemerkt entstehen. Hier ist ein sensibles und frühzeitiges Steuern über Gespräche, Angebote, Beteiligungsformen und passende Konsequenzen unabdingbar. Ein frühzeitiges Aufzeigen und Setzen von Grenzen schützt gruppendynamisch Schwächere und fördert ein gutes Klima im Haus. Es ist uns im Berichtsjahr gelungen, keine Jugendlichen dauerhaft vom Jugendzentrum verweisen zu müssen. Die pädagogischen Interventionen haben mehrfach gefruchtet, nicht zuletzt Gesprächen sind aus diesen über Verantwortung und Konsequenzen lungene Beratungen entstanden.



Der Altersdurchschnitt bewegt sich zwischen 14 und 16 Jahren, das prozentuelle Verhältnis zwischen Burschen und Mädchen ist im Jahresdurchschnitt ca. 80: 20. D.h., dass wir im Vergleich zu den 2 Vorjahren einen geringeren Mädchenanteil zu verzeichnen hatten. Der Mädchenanteil mittags beträgt 27% und abends 16%. Hier haben bislang pädagogische Interventionen nicht erwartungsgemäß gefruchtet und es bedarf diesbezüglich neuer Überlegungen.



Die Öffnungszeiten wurden im Berichtszeitraum im Zuge der Verbesserung der Arbeitsbedingungen für die JugendarbeiterInnen etwas verändert: Die Mittagsöffnungszeit am Montag wurde aufgegeben, damit konnten wir erstmalig eine Fünf-Tage-Woche (Dienstag bis Samstag) für alle Angestellten des Vereins ermöglichen. In Folge wurden die Mittagszeiten dienstags und mittwochs um jeweils eine Stunde verlängert. In diesen Zeiten ist nun Platz für Beratungen und Begleitungen.

Insgesamt konnten wir im Berichtszeitraum in den Öffnungszeiten eine Besuchsfrequenz von 5994 Besuchen verbuchen, etwas weniger als 2012, etwas mehr als 2011. Durchschnittlich besuchten uns mittags 10 und abends 42 Jugendliche (siehe Statistik).



Gruppenspezifische Arbeit - Aktionstag

Im Laufe des Jahres 2013 hat sich der Mittwochnachmittag und -abend etwas verändert. Während wir im ersten Halbjahr eine U14-Öffnungszeit (15.00-17.00 Uhr) und anschließend eine geschlechtsspezifische Öffnungszeit mit "girls only" und "boys only" angeboten haben, wurde der Aktionstag konzeptuell ausgeweitet. Ab Herbst haben wir die Öffnungszeit (jeden Mittwoch von 16.00 bis 21.00 Uhr) für spezifische Angebote genutzt. Je nach Bedarf waren das Öffnungszeiten für Mädchen oder Burschen, für Sport- oder Gestaltungsinteressierte, für gemeinsame Aktivitäten. Eingeladen war jeweils eine klar definierte Gruppe. Ziel dieses Aktionstages ist es, Projekte mit kleineren Gruppen durchzuführen. Um nur einige Beispiele zu nennen: Gestaltung Mädchen-WC, Bau von Barhockern, Klettern, Kochen, Kekse backen, Teilnahme an einer Gewaltstudie, Film mit Diskussion, Weihnachtsgartenparty etc.

Durchschnittlich besuchten uns an diesen Aktionstagen 15 Jugendliche (2012 waren es 10), insgesamt übers Jahr verzeichneten wir 502 Besuche (fast doppelt so viele wie 2012).



Jugendkulturarbeit

Die kulturelle Arbeit mit den Jugendlichen ist das dritte Standbein des Jugendhauses PARK IN. Die pädagogische Konzeption grundgelegt auf Beteiligung und Ressourcenstärkung. Jugendliche können im Haus verschiedene Angebote nutzen, um ihre Kreativität zur Entfaltung zu bringen. Für proaktive Kulturarbeit ist jedoch kaum finanzieller personeller und Spielraum vorhanden war. Von den vielen Konzertanfragen von Bands und VeranstaltungsmanagerInnen konnten wir nur einige wenige umsetzen. Oberste Prämisse war Kostenneutralität und möglichst geringer Personalaufwand. Über die Zusammenarbeit mit dem Bandwettbewerb "Upload" (Süd- und Nordtirol, Trient) konnten wir ein tolles Konzert mit freiem Eintritt im Mai durchführen.

Nach wie vor sind bei jungen Bands die hauseigenen Proberäume sehr gefragt. So konnten wir 2013 drei Haller Bands beherbergen. Für musikalisch interessierte Jugendliche haben wir einen mehrteiligen Gitarrenworkshop und einen Trommelworkshop veranstaltet. Die beiden Workshops waren sehr erfolgreich – einige der TeilnehmerInnen sind seither selten ohne Gitarre anzutreffen.

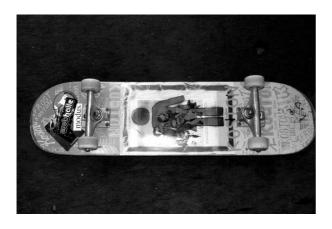


Weitere Schwerpunkte waren Hip-Hop und Break-Dance: Nachdem wir im Frühjahr einen Workshop mit Heli Altmann (Hiphop-Tanzprofi, österreichischer Meister) durchführten, konnten wir im Herbst erstmalig einen 7-teiligen Kurs in dieser jugendlichen Form des Tanzens anbieten.

Am arbeitsintensivsten und das kulturelle Highlight war der 12. Newcomer Bandcontest, den wir jedes Jahr gemeinsam mit dem Kulturlabor Stromboli durchführen (siehe Artikel "Newcomer Bandcontest").

Freizeit- und Projektarbeit

Nachdem das Jugendhaus PARK IN Ende 2012 die Betreuung des Skateparks aufgeben musste, wurde dieser im Frühjahr2013 von der Stadtgemeinde generalsaniert (nach TÜV-Norm) und Anfang Juli wieder aufgesperrt. Seither können Jugendliche aus Hall und Umgebung wieder im Skatepark Skateboard-Fahren, Inlineskaten oder auf einer Streetsoccer-Anlage Fußball spielen. Im Sommer führten wir im Rahmen des Ferienexpresses 2 Skateworkshops durch.



Weitere freizeitpädagogische Tätigkeiten des Jugendzentrums waren: Billardturnier, Rodeln, Painting-Workshop (Kleider, Schuhe...), Henna-Tattoo-Workshop, Facebook-Check, Kampfesspiele, von den Jugendlichen selbst organisierte Faschings- und Halloweenparty etc.



Als Sommerevent haben wir eine mehrtägige Ausflugsfahrt nach Tschechien durchgeführt (siehe Artikel "Bootsreise in Tschechien"). Mit einer etwas jüngeren Gruppe von Jugendlichen fuhren wir für 2 Tage ins Zillertal (siehe Artikel "Den Berg spüren – Klettern im Zillertal") zu einer Erlebnisaktion mit Indoor- und Outdoor-Klettern, Grillen und Übernachten. Gerade naturferne Jugendliche konnten hier Natur und Fels "schnuppern".



Jugendbeteiligung

Die Jugendagenda wurde Ende 2011 ins Leben gerufen und von der Stadtgemeinde Hall mit Grundsatzbeschluss stützung des Projektes "abgesegnet". Idee und Initiative dazu kam wesentlich vom Jugendhaus PARK IN. Das zweite Jahr der Jugendagenda konnte einige Erfolge verbuchen: Graffiti-Gestaltung im Posch-Park, Begehung Scartezzini-Park mit dem Jugendausschuss und Neugestaltung Fußballplatz, Besprechung mit Jugendlichen und StadtvertreterInnen "neuer Sportplatz Untere Lend", Konzipierung einer Website (www.jugendhall.at) sowie Erstellung einer eigenen Facebook-Seite. Ein wichtiger Schritt in Richtung Jugendbeteiligung konnte Ende des Jahres mit der Benennung einer Jugendvertretung und der Wahl von 2 SprecherInnen gemacht werden.



Im Jugendhaus selbst haben wir das Thema Beteiligung aufgegriffen, in dem wir Jugendliche in die Renovierung und Neugestaltung des Hauses eingebunden haben. In unzähligen Stunden halfen sie dem Hausmeister bzw. den JugendbetreuerInnen, das Haus für alle attraktiver zu machen. Hervorzuheben sind die Gestaltung der Terrasse mit neuem Holzboden sowie ein großes Schaukelsofa als absolute Chill-Area.

Jugendberatung

Die integrierte Beratung wurde im Jahr 2013 vielfach genutzt. Hier bietet Offene Jugendarbeit die passgenaue und niederschwellige Möglichkeit, Probleme Themen zu bearbeiten. Jugendliche können und sollen selbst entscheiden, wann, wem und wie viel erzählen. sie Selbststeuerung in der Problembearbeitung bringt erstaunlich viele Jugendliche dazu, sich Feedback und Unterstützung zu holen. Wesentliche Beratungsthemen schwierige familiäre Situation, Gewalt- und Mobbingerfahrungen, Probleme in der Schule oder am Arbeitsplatz, gedanken, Probleme mit Aufenthaltsstatus, übersteigerter Alkoholkonsum, Ausbildung und Berufsorientierung.



Team und Teamentwicklung

2013 hatten wir eine Neubesetzung im pädagogischen Team: Mit Ende Februar schied Mag. Gregor Sanders aus dem Team und Siegfried Schmid besetzte sogleich die frei gewordene Stelle. Herr Schmid hat jahrelange Erfahrungen im Sozialbereich, ist ausgebildeter Tischler und Sexualpädagoge. Ende September verließ uns die Europäische Freiwillige Carmen Mezinca aus Rumänien. Als neue Freiwillige konnten wir Milena Jajkowska aus Polen gewinnen.

Folgende qualitätssichernde Maßnahmen zur Team- und Konzeptentwicklung haben wir im Berichtszeitraum durchgeführt:

- wöchentliche Teamsitzungen
- eine Planungsklausur (halbtägig)
- 3 halbtägige Klausuren
- Team-Supervision und Intervision
- Teamfortbildung mit Kontakt+Co: "Erkennen von und Umgehen mit möglicherweise problematischen Entwicklungen im Umgang mit Suchtmitteln"
- Besuch von Fortbildungen einzelner MitarbeiterInnen

Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Ein wesentliches Moment der Qualitätssicherung ist die Vernetzung mit anderen Einrichtungen der Jugend- und Sozialarbeit. Hier fanden im Jahr 2013 regelmäßige Treffen im Rahmen der POJAT (Plattform Offene Jugendarbeit Tirol) sowie in den Arbeitskreisen zu Burschenarbeit und Mädchenarbeit statt.

Im Weiteren besteht eine gute Zusammenarbeit mit der Stadtgemeinde Hall mit ihren politischen VertreterInnen und den BeamtInnen sowie der Tiroler Landesregierung, insbesondere der Abteilung JUFF. Weiters trafen wir uns mit JAM (Jugendarbeit Mobil) und dem Info-Eck.

Die Öffentlichkeitsarbeit des Jugendhauses PARK IN besteht in regelmäßigen Ankündigungen (über unsere Homepage, Facebook-Nachrichten oder Zeitungen) und Presseberichten.

Calendarium 2013

Jänner:

- x Konzert: Nipe MC
- **x** Eislaufen
- **x** Rodeln

Februar:

- x Safer Internet
- **x** Faschingsparty
- X Gitarrenworkshop
- X Hiphop-Workshop
- x Party: Die Semesterfete
- **x** Newcomer Bandcontest Siegerkonzert
- x Teilnahme "Hall aktiv" Messe

März:

- x Konzert: Ilias & Insideout
- x Ausflug Wörgler Wasserwelt
- **x** Rodeln
- X Konzert: "Darker than space"mit: Space Eater, Infest, Into Darkness, Desert Sin

April:

- x Trommelworkshop
- V Upload-Konzert mit Cloven Hoof, Epidermis, Enduring Freedom
- x Painting Workshop
- x Fußball spielen









Mai:

- **x** Billardturnier
- x 1. Treffen Jugendvertretung
- x Henna-Tattoo-Workshop
- x Fußball spielen

Juni:

- x Schulschlussparty
- **x** Kampfesspiele
- X Henna-Tattoos
- Feuerstelle bauen

Juli:

- x Präsentation Maturaprojekt HAK Hall
- x Ausflug Guggerinsel
- x Ferienexpress: Skateworkshop
- x Freizeitprojekt: Kanufahrt Tschechien
- x Sommer-Grillparty

August:

- x Freizeitprojekt: Abenteuertrip Zillertal
- x Ferienexpress: Skateworkshop
- x Neugestaltung Jugendzentrum









September:

- Newcomer Bandcontest
- x Bau Terassenboden
- **x** Bowling
- x Street Hockey Games (des Eishockeyvereins)



Oktober:

- **x** Billardturnier
- x Halloweenparty
- **x** Kochen
- x Movie-Nachmittag



November:

- x Wahl Jugendvertretung
- x Start Hiphop-Kurs
- X Verein Lebenskultur: Potpourri
- **x** Kochen
- x Schaukelbett bauen
- x Schulbesuch verschiedener Klassen im park in



Dezember:

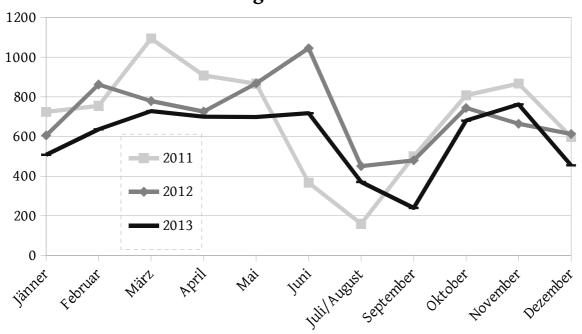
- X Konzert "Winter Demon Storm" mit: Sign of the Jakal, Hell Heater, Red to Grey
- X Hiphop-Kurs
- x Kekse backen
- **x** Barhocker bauen
- **x** Weihnachtsgartenparty



Statistik 2013

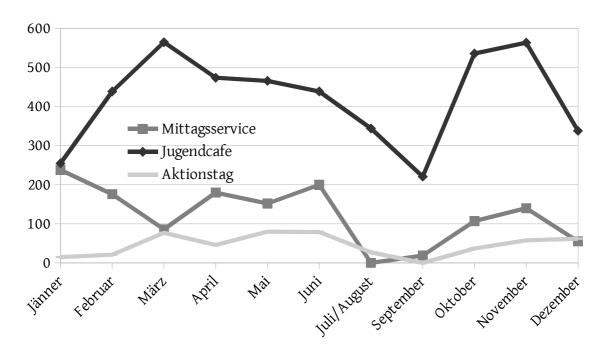
Wir dokumentieren unser Angebot mit einer Besuchsstatistik. Hier werden für jede Öffnungszeit die Anzahl der männlichen und weiblichen Jugendlichen erfasst. Insgesamt hatten wir im Jahr 2013 im Jugendzentrumsbetrieb (Mittagsservice, Jugendcafe und Aktionstag) 6.496 Besuche, davon 1.207 von Mädchen und 5.289 von Burschen. Der Vergleich mit den Jahren 2011 und 2012 ergibt folgendes Diagramm:

BesucherInnen gesamt im Vergleich 2011-2013



Im Jahresdurchschnitt hatten wir pro Öffnungszeit (Mittagsservice, Jugendcafe, Aktionstag) 26 Jugendliche als BesucherInnen (2011: 26 und 2012: 28). Die Besuchsfrequenz der Öffnungszeit zu Mittag hat im Herbst stark abgenommen (insgesamt 10 Personen pro Mittagsservice), die Öffnungszeit am Abend wurde wie in den Vorjahren mit jahreszeitlichen Schwankungen konstant gut besucht (42 BesucherInnen pro Abend). Der Aktionstag wurde im Vergleich zu den Vorjahren stärker und regelmäßiger genutzt (15 BesucherInnen pro Aktionstag).

Vergleich der Angebote 2013



Die Verteilung zwischen Burschen und Mädchen hat sich im Verlauf des Jahres zu Gunsten der Burschen verändert: Der Mädchenanteil sank unter 20%. Die Öffnungszeit am Abend wurde zunehmend von Burschen genutzt, während die Mittags-öffnungszeit im Herbst fast zur Hälfte von Mädchen besucht wurde.



Newcomer Bandcontest

Schertler Patrizia

Gemeinsam mit dem Kulturlabor Stromboli veranstaltet das PARK IN jedes Jahr im September einen Nachwuchswettbewerb für junge MusikerInnen in Hall – den Open Air Newcomer Bandcontest (kurz: NBC). Junge Bands aus ganz Tirol und Südtirol haben die Möglichkeit, sich für die Teilnahme am Bandcontest anzumelden und mit ein bisschen Glück die Chance, sich live vor Publikum auf dem Parkplatz vor dem Salzlager einer ExpertInnenjury zu präsentieren.



Auswahl Bei der der Bands spielen unterschiedliche Faktoren Rolle: eine Hauptkriterium ist das Alter der Musiker-Innen sowie die Dauer des Bestehens der Band, da der NBC explizit auf die Förderung junger Nachwuchsbands ausgerichtet ist. Neben dem Alter spielt auch das Geschlecht als Kriterium eine Rolle, um speziell Mädchen in Bands bzw. weibliche Kreativität zu fördern. Weitere wichtige Faktoren sind der Musikstil sowie die Herkunft der Bands, da beim Bandcontest MusikerInnen aus unterschiedlichen Regionen Tirols

Südtirols sowie verschiedene Musikrichtungen Platz finden sollen. Der NBC zeichnet sich deshalb seit vielen Jahren durch einen "bunten Mix" unterschiedlichster Bands und Musikgenres aus, der die Vielfalt der regionalen Musikszene widerspiegelt.



Beim NBC geht es darum, junge Menschen beim Musikmachen zu unterstützen und ihnen eine Plattform für ihre Musik zur Verfügung zu stellen, und somit Jugendkultur zu fördern. Jugendkulturarbeit ist einer der Schwerpunkte des PARK IN und hat das Entdecken, Fördern und Veröffentlichen des kreativen Potentials von Jugendlichen zum Ziel. Jugendkulturarbeit ist ein vielfältiger Impuls für die kulturelle Entfaltung Region und versteht sich Schnittstelle zwischen Jugendlichen und regionalen Ressourcen. Dabei gilt es, im Sinne des Empowerments an die Interessen und Fähigkeiten von Jugendlichen anzuknüpfen und diese zu stärken, sowie kulturelle Teilhabe zu unterstützen und zu ermöglichen.

2013 fand der NBC bereits zum 12. Mal statt. 10 junge Bands gaben live auf der Bühne ihr Bestes, um die Jury und die rund 500 BesucherInnen von sich zu überzeugen. In diesem Jahr gewann erstmals eine Haller Band den Nachwuchswettbewerb: "Latrator" punkteten mit ihrer eigenständigen Mischung aus Electro-Pop, Folk und Rock bei der Jury und überzeugten vor allem auch mit spielerischer Qualität und hervorragendem Gesang. Die Erstplatzierten gewannen eine von potc-productions gesponserte Tonaufnahme, ein CD-Produktionspackage von additiv media, einen Auftritt im Stromboli sowie einen fixen Startplatz im Viertelfinale der österreichweiten "Planet Festival Tour" 2014, dem größten Bandcontest Österreichs. Gewinner des **NBC** 2012. Die die "ANALphabeten" aus Ellbögen bei Innsbruck, schafften es im Frühjahr 2013 bei der "Planet Festival Tour" übrigens sogar bis ins Finale, und belegten schlussendlich den 2. Platz des österreich-weiten Wettbewerbs.

Die Vorbereitungen für den NBC dauern knapp ein Jahr. Bereits im Herbst wird mit der Planung und Organisation für das



nächste Jahr gestartet. Dies reicht von der Reservierung des Platzes, der Anmietung der und der Akquirierung SponsorInnen bis hin zur Bewerbung und Ausschreibung des Contests, der Auswahl der Bands sowie der Organisation der Jury und der HelferInnen. Die Jugendlichen des PARK IN sind in unterschiedlicher Weise in die Organisation und die Umsetzung des NBC involviert. So helfen bspw. die Jungs und Mädchen, die die Proberäume des PARK IN nützen, traditionell beim Auf- und Abbau der Bühne. Auch die Betreuung des Publikumsvotings wird von ihnen durchgeführt. Dabei haben die Besucher-Innen die Möglichkeit, für ihre Lieblingsband zu stimmen.

Am Ende des Abends werden dann, neben der offiziellen Entscheidung der Jury, auch die SiegerInnen des Publikums-votings verkündet sowie Gewinne unter den abgegebenen Stimmen verlost. Das Ergebnis des Publikumsvotings fließt also nicht direkt in die Entscheidung der Jury mit ein, sondern wird in einer eigene Kategorie verkündet. Die Jury des NBC besteht aus kompetenten MusikerInnen, Musik- und JugendkulturexpertInnen. Sie beurteilen die Live-Auftritte der Bands und ermitteln dann aufgrund unterschiedlicher Kriterien die offiziellen SiegerInnen des NBC.

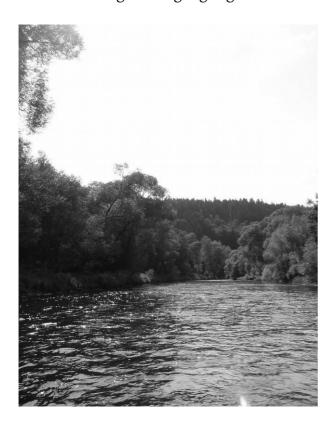
Dieses Jahr findet der NBC am Samstag den 20. September statt. Die Vorbereitungen dafür laufen bereits!

Bootsreise Tschechien

Glaser Hannes

Die Moldau

ist der meistbefahrene Fluss Europas. Die 70 km lange Strecke wird im Sommer von tausenden Booten befahren. Zahllose Campingplätze ermöglichen einen gemütlichen Fünf-Tage-Trip inklusive Besichtigung der berühmten Moldaustädte Rožmberk, Český, Krumlov (Unescostadt) und České Budějovice. Die Moldau verfügt über eine ausreichende Strömung, ist aber auch für Anfänger sehr gut geeignet.

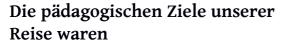


Für den Sommer 2013 planten wir wieder eine Ferienaktion mit erlebnispädagogischer Ausrichtung für eine Gruppe von Jugendlichen. Insgesamt verbrachten 6 Jugendliche, 2 Jugendarbeiter sowie die Europäischen Freiwillige fünf Tage in der Tschechei und stellten das Kanufahren ins Zentrum ihrer Aktivitäten. Bei königlichem Wetter waren wir einige Tage mit 3 Booten auf der Moldau unterwegs. Ausgerüstet mit Zelten, Schlafsäcken, Stirnlampen Gitarren steuerten wir gegen Abend jeden Tag einen anderen Campingplatz Übernachten an. Mit teils selbst gekochten Speisen am Lagerfeuer versorgten sich die Jugendlichen selbst, erkundeten die nähere Umgebung und die Natur auf spielerische Art und Weise. Auch bot die Moldau jede Menge Möglichkeiten zum Schwimmen, viel Zeit blieb den Kids zum Chillen und Gitarrespielen auf den Booten.



Solche recht aufwändige Aktionen (zeit- und betreuungsintensiv) haben die Vertiefung der Beziehungen zwischen Jugendlichen und JugendarbeiterInnen zum Ziel. Sie sind für Jugendliche gedacht, die eine starke Bindung zum Jugendhaus haben und nicht über die notwendigen Möglichkeiten einer adäquaten Freizeitgestaltung im Sommer verfügen.





- Vertiefung der Beziehung zwischen JugendarbeiterInnen und Jugendlichen sowie zwischen den Jugendlichen
- Gespräche zu aktuellen Themen insbesondere Berufswahl und Ausbildung
- Möglichkeiten bieten zu vertiefenden Einzel-Gesprächen zu Berufs- und Ausbildungszielen, Familien- und persönlichen Problemen (Sucht, Gesundheit, Sexualität, Partnerschaft)
- informelles Lernen und Üben von Sozialkompetenzen wie Verantwortung, Solidarität, Einhalten von Regeln
- Stärkung des Selbstwertes und Selbstbewusstseins





Als Begleiter waren Dipl.-Päd. Hannes Glaser, Siegfried Schmid (Jugendarbeiter) an der Seite der Jugendlichen. Diese konnten in einem begleiteten Rahmen sich ausprobieren, ihre Grenzen und Möglichkeiten ausloten und neue Erfahrungen sammeln. Den Abschluss dieses schönen Projektes bildete im Herbst ein Elternabend im Jugendzentrum mit Diaschau, Erfahrungsberichten und Elterngesprächen. Einige der beteiligten Jugendlichen planen für 2014 eine weitere Kanureise, diesmal selbstorganisiert.

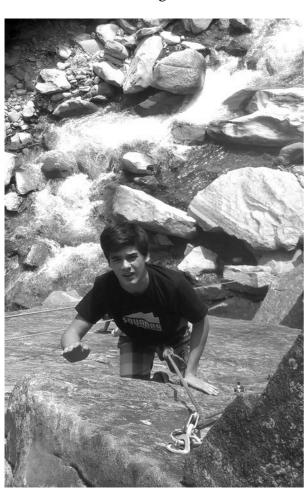


Den Berg spüren – Klettern im Zillertal

Schmid Siegfried

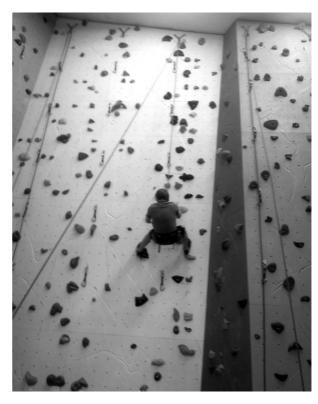
Warum Klettern?

Wir wollten mit diesem Sommerprojekt den Jugendlichen eine Sportart näher bringen, die zurzeit sehr im Trend liegt und ein großes Potenzial für die psychische, soziale und physische Entwicklung hat. Viele unserer Jugendlichen haben kaum die Möglichkeit, das Klettern auszuprobieren. Die Jugendlichen des Jugendzentrums sind sehr vom Städtischen und von neuen Medien beeinflusst. So war es für uns Experiment, ob wir sie motivieren können, sich aus dem gewohnten Umfeld in ein ihnen unbekanntes Umfeld begleiten zu lassen.



Abenteuertrip Zillertal

Unser Trip startete im PARK IN, und mit 6 Jugendlichen machten wir uns auf den Weg ins Zillertal nach Aschau in den "Freizeitpark Camping Aufenfeld". Hier befinden sich eine Kletterhalle und ein Badesee. Zur Abkühlung gingen wir gleich mal ins Wasser und tobten uns aus. Für den Nachmittag hatten wir in der Kletterhalle einen Grundkurs in Klettern organisiert, der die Jugendlichen mit den Materialien und ihrem Umgang vertraut machte. Natürlich konnten sie sich auch austesten, verschiedene Schwierigkeitsgrade erkunden und vielleicht auch der einen oder anderen Angst entgegentreten, die sich in der rund 16m hohen Kletterhalle so ergibt. Das war die Vorbereitung für den zweiten Tag, den wir im Fels verbringen wollten.



Die Begeisterung war sehr hoch und kühlte erst wieder ab, als wir noch eine Runde Schwimmen gingen. Nach dieser Erfrischung fuhren wir nach Ginzling, um unser Nachtquartier in einem alten Bauernhaus aufzuschlagen. Zum Abendessen grillten wir gemeinsam und planten den nächsten Tag. Nach dem Frühstück machten wir uns auf den Weg zu einem Klettergarten, und mit Anleitung unseres Bergführers konnten sich alle am echten so richtig austoben.



Erlebnispädagogik

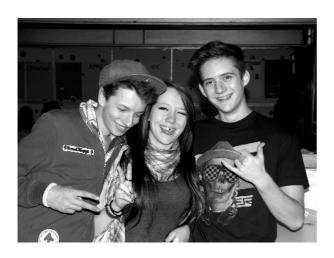
Vordergrund unserer erlebnispädagogischen Aktion stand die Förderung der Verantwortlichkeit für sich und andere: kompromisslos Verantwortung übernehmen (sichern) und zu vertrauen (gesichert werden). Gerade im Jugendalter ist mangelnder Selbstwert oft ein Thema. Viele Menschen bekommen ab einer gewissen Höhe Angst. Wird diese überwunden, ist dies ein Grund, auf sich selbst stolz zu sein. In Folge stärken diese Erfolgserlebnisse das Selbstwertgefühl. Zudem entstehen durch solche pädagogischen Aktionen vollkommen neue gruppendynamische Szenarien, die den Jugendlichen ermöglichen, aus sich herauszutreten und neue Wege des sozialen Miteinanders zu erleben und probieren.



Wir hoffen, dass dieses Erlebnis für manche nur der Beginn einer wachsenden Leidenschaft für Natur und Lust am Bewegen ist.

Meine Eindrücke als Europäische Freiwillige Jajkowska Milena

Endlich da! Nach einer langen Reise bin ich in Tirol angekommen, wo ich ein Jahr bleiben werde, um einen Freiwilligendienst zu absolvieren. Schon während der Fahrt von Polen nach Österreich sind mir so viele Gedanken durch den Kopf gegangen: Was erwartet mich hier? Werde ich mich in Österreich wohlfühlen? Wie sind Menschen, mit denen ich ietzt im Jugendzentrum PARK IN zu tun haben werde?



Beim Eisstadion in Innsbruck wurde ich von zwei netten Herren begrüßt, die mit mir zuerst essen und dann ein bißchen durch die Stadt gegangen sind. Es war ein sehr freundliches Willkommen. Das Einzige, was mich gestört hatte, war die Tatsache, dass ich vom Gespräch ungefähr nur jedes zweite Wort verstanden habe. Mir war zwar klar. dass hier niemand Hochdeutsch spricht, aber ich habe wirklich nicht damit gerechnet, dass ich am Anfang nur so wenig begreife.

Inzwischen komme ich mit dem Dialekt besser zurecht und ich weiß, worum es bei den meisten Gesprächen geht. Jeden Tag lerne ich neue Wörter wie Tixo, Fuzzi oder Stirnfransen kennen und benutze die Sprache in ganz alltäglichen Situationen, z.B. an der Bar oder beim Friseur, was etwas Neues für



Als Freiwillige habe ich eine fantastische Möglichkeit, das schöne Land Österreich und seine Kultur zu entdecken. So kann ich etwa die einheimische Küche genießen sowie hiesige Bräuche hautnah erleben. Es ist einfach ein tolles Gefühl, in einem Wiener Restaurant zu sitzen, ein Wiener Schnitzel und eine Sachertorte dazu zu essen, am Weihnachtsmarkt in Hall Glühwein zu trinken oder mal selbst mit anderen Freiwilligen Linzer Augen zu backen.

Von vielen Besonderheiten des Landes erfährt man eigentlich so ganz "nebenbei" z. B. dass an Sonntagen alle Supermärkte geschlossen sind; dass man hier als Fußgänger den Vorrang vor Fahrzeugen hat oder dass es in kleinen Dörfern bzw. in den Bergen üblich ist, auch Unbekannte zu begrüßen. Darüber hinaus war ich richtig erstaunt, als ich gesehen hatte, dass man hier eine Zeitung auch so kaufen kann, indem man sie sich einfach aus einem Sackerl nimmt, das z. B an einer Straßenlaterne befestigt ist.



Das Land machen natürlich auch die Menschen aus, die dort leben. Immer wieder werde ich gefragt, wie die Österreicher so drauf sind. Obwohl ich denke, sie noch nicht so ganz gut kennen gelernt zu haben, sind sie für mich vor allem eins: entspannt. *Passt scho* und *Schaunma mal* höre ich hier fast so oft wie *Grüß Gott*.

Die größte Herausforderung im EFD-Projekt stellt für mich auf jeden Fall die Arbeit mit den Jugendlichen dar. Als Freiwillige in einem Jugendzentrum versuche ich, mehr oder weniger erfolgreich, einen guten Kontakt zu den Jugendlichen herzustellen, indem ich mit ihnen rede oder spiele. Als hilfreich dabei erweisen sich die



Teamsitzungen, in denen man über die Vorfälle der vergangenen Woche reflektiert, sowie aller Art Vernetzungstreffen, wo man viel Wissenswertes zum Thema "Jugendarbeit" erfahren kann. Ich hoffe, dass ich Fortschritte machen und mit den Jugendlichen immer besser umgehen werde, weil dies eine sehr nützliche Fähigkeit ist.

Für die Zukunft wünsche ich mir, dass mir der Freiwilligendienst immer noch so viel Spaß wie jetzt macht und dass ich weiterhin so eine wunderbare Möglichkeit habe mit den anderen zusammenzuarbeiten.



Alle Menschen wollen glücklich sein (Aristoteles)

Aglan Anna

diesen Artikel habe ich mit 4 Für Jugendlichen Interviews geführt. Inspiriert zu dieser kleinen Befragung wurde ich durch das Video des 13-jährigen Jungen Logan LaPlante, der an der University of Nevada einen Vortrag zum Thema Glück hielt. Das Video machte ziemlich viel Furore in den sozialen Medien (http://www.youtube.com/ watch?v=h11u3vtcpaY). Bei seinem Einstieg geht es um eine Lieblingsfrage von Erwachsenen an Kinder und Jugendliche: "Was möchtest du einmal werden, wenn du groß bist?" Die Antwort des Jungen: "Ich möchte glücklich werden". Seiner Meinung nach sollten wir genauso, wie wir andere Sachen in der Schule lernen, dort auch lernen, wie man glücklich wird.

Die ersten, die sich mit der Frage nach dem Glücklichsein befasst haben, waren die Philosophen. Immer größer wurde jedoch der Anspruch darauf, Glücklichsein zu messen und dafür verantwortliche Faktoren fest zu machen. Nach der Philosophie beschäftigten sich die verschiedensten Disziplinen mit der Frage des Glücklichseins wie Psychologie, Soziologie und Ökonomie. jüngsten Eine der Formen der Glücksforschung ist das im Jahr 2002 gegründete Institut für experimentelle Glücksforschung. Auf die Definitionen von Glück möchte ich hier nicht eingehen sondern zu meiner Befragung überleiten und die Antwort auf diese Frage von unseren Jugendlichen im Jugendzentrum erhalten.

Ich wollte von unseren Jugendlichen wissen, was für sie Glück überhaupt ist und was man dafür tun kann, um glücklich zu werden. Dazu stellte ich Jugendlichen die folgenden drei Fragen.

- 1. Was ist Glücklich-Sein für dich?
- 2. Was tust du dafür, um glücklich zu werden?
- 3. Was müsste in 10 Jahren sein, damit du sagen kannst: "Ich bin glücklich"?

Zeinep, 16, weiblich

- 1. Ein Ziel, was man sich schon immer gewünscht hat, erreichen. Ich bin glücklich, wenn ich geliebt werde von meiner Familie und von Freunden. Auch meine Religion macht mich glücklich. Gott hat mir ein schönes Leben geschenkt.
- Wenn ich mich mit meinem Freund treffe, wenn ich schlafe. Ich vergleiche mich manchmal mit anderen und es gibt viele, denen es schlechter geht, deshalb bin ich zufrieden.
- 3. Ich müsste gesunde Kinder haben, den Glauben an Gott nicht verlieren. Ich möchte mich und meine Familie ernähren können. Diesen Anspruch hast du als Frau mit Migrationshintergrund? Ja, und ich möchte studiert haben. Was? Geschichte und Religion.

Luka, 16, männlich

- 1. Wenn's gut läuft. Wenn ich viel Geld hab, viel materiellen Besitz und meine Kollegen. "A Hetz mit meine Kollegen". Was meinst du mit materiellem Besitz? Mein Moped, Geld zum Tanken.
- 2. Eigentlich denke ich nie über so etwas nach. Naja... Mit Kollegen treffen, mein Moped haben, die Mopedteile zum dran Rumbasteln und mit Kollegen rumfahren, weil allein ist fad.
- 3. Schuldenfrei sein. Eine eigene Wohnung, die muss nicht groß sein. Es soll ein Rückzugsort sein und einfach meins. Ich hätte auch gern ein Auto, weil ich nicht mit dem Bus fahren will.

Bibulat, 15, männlich

- 1. Glück ist, wenn es der Familie gut geht und wenn alles gut läuft. Glück ist aber auch, wenn ich auf der Straße einen lila Schein finde. Was heißt wenn alles gut läuft? Z.B. Ich gehe HTL, das ist wenn ich in die Schule gehe und sagen kann: Ich habe gute Noten. Dann kann ich statt Lernen raus gehen und mich mit Kollegen treffen, ein bisschen Blödsinn machen, statt die ganze Zeit das Lernen im Kopf zu haben.
- 2. Glück kann man nicht herausfordern. Es kommt von alleine. Glücklich-Sein heißt zum Beispiel: Zeit mit meiner Freundin verbringen, und mit Kollegen was machen.
- 3. Dass ich die Matura geschafft habe. Dass ich den Kontakt zu meinen Freunden noch habe.

Ich möchte bis dahin viel trainiert haben und "A richtige Kantn sein". Und wenn es meiner Familie gut geht.

Melly, 14, weiblich

- Wenn man fröhlich ist. Ich bin glücklich, wenn ich etwas mit meiner Mama mache und mit Freunden.
- Ich rede mit meinen Freunden, da werde ich glücklich und happy.
- Wenn ich Familie habe, einen Partner. Gesunde Kinder, gute Arbeit. Ein eigenes Haus und keine Geldprobleme, dann bin ich glücklich.

Wenn wir hier im PARK IN Glücksforschung betreiben würden, müssten wir natürlich weitaus größere eine Befragung durchführen. Dennoch zeigt sich hier schon eine Tendenz: Zum Glücklichsein braucht man andere! Alle Befragten nennen das Zeit-Verbringen mit anderen als Faktor zum sich glücklich machen. Am Beispiel von Luka kann man sehen, dass es offenbar nicht ganz selbstverständlich ist, sich darüber Gedanken zu machen, wie man glücklich wird. Ich hoffe, dass zumindest diese befragten Jugendlichen einen kleinen Anstoß dazu bekommen haben, sich darüber Gedanken zu machen, was sie glücklich macht und wie sie sich selber glücklich machen können.

Neugierig? - Emotionsfokussierte Jugendarbeit

Stark Karl-Heinz

Wie neugierig sind sie auf diesen Text? Glauben sie, dass sie etwas Neues erfahren werden? Können sie sich überraschen lassen oder erwarten sie etwas Bestimmtes? Wie neugierig sind sie auf der Skala zwischen 0 und 10?

Neugier ist eine zentrale pädagogische Kategorie. Sie bringt uns in Kontakt mit der Welt, der Wirklichkeit und den Menschen. Sind wir nicht neugierig, überlassen wir uns bereits vordefinierten Vorstellungen und Normen. Wir verhindern damit Entwicklung in Form von Selbstentfaltung. Nicht das, was in uns ist, wird wirklich, sondern das, was das Konstrukt Gesellschaft vorgibt, wird kopiert. Wir machen somit keine Umwege, werden vorgegebene und ausgetretene Pfade immer und immer wieder abgehen.

Jugendarbeit lebt von der Neugierde an den einzelnen Jugendlichen. Das Interesse an der Lebenswelt, an den Erlebnissen, Ideen und Problemen schafft die Basis für die Beziehungsarbeit. Prämisse ist, dass jede/r Jugendliche eine eigene unbekannte Realität hat, von der wir vielleicht einige Faktoren kennen, aber nie das ganze Puzzlebild.

- Darf ich neugierig sein?
- Wissen deine Eltern, dass du manchmal die Schule schwänzt?
- Nein.
- Die haben keine Ahnung davon?
- Da würde ich ziemliche Probleme kriegen.

Mein Papa würde wieder mal ausrasten.

- Was heißt wieder mal?
- Das letzte Mal hatte ich blaue Flecken...

Neugierde ist eines der 5 Grundgefühle neben Angst, Traurigkeit, Wut und Freude.

Angst ermöglicht uns eine Orientierung in der Welt, gibt uns Sicherheit. Ohne Angst laufen wir permanent Gefahr, uns zu überfordern oder Schaden anzutun. Angst bremst uns, zwingt uns innezuhalten und nachzudenken.

Traurigkeit hilft uns Schmerzen (besonders die des Verlustes, der Trennung, des Todes) zu verarbeiten. Dadurch kann Versöhnung stattfinden, Abschied vollzogen, Altes losgelassen und Neues begonnen werden. Die Fähigkeit zu trauern bedingt unsere Weiterentwicklung und den Kontakt zu anderen Menschen und der Umwelt.

Wut benötigen wir, um unsere Grenzen und Identität zu schützen und zu bewahren. Ihre Funktion liegt darin, dass wir unser Leben selbstverantwortlich gestalten, für uns und unsere Grenzen einstehen. Wut schafft letztlich Freiheit und Autonomie. Wut entsteht zum Einen, wenn Wünsche nicht erfüllt werden. Das kann auch bedeuten, wenn wir missverstanden oder enttäuscht werden, wenn der gewohnte Lauf der Dinge unterbrochen oder abgeändert wird. Zum

Anderen sind wir wütend, wenn unsere Grenzen verletzt werden (z.B. durch Abwertung, Bestrafung, körperliche Gewalt, Demütigung, Zurechtweisung). In diesem Zusammenhang verweist die Wut auf die akute Gefährdung unserer physischen oder psychischen Integrität.

Die **Freude** ist dann vorhanden, wenn wir in unserem Selbstgefühl sind und unsere wesentlichen Bedürfnisse befriedigt sind.

Neugier eröffnet einen direkten Zugang zur Außenwelt, zur Realität. Neugier ist das Gefühl, mit dem wir Neues und Unbekanntes aufnehmen, angehen und entdecken können. Sie wird meist durch Sinnesempfindungen (Unbekanntes, ungewohnte Farben oder Bewegungen, überraschende Geräusche oder Gerüche) oder durch eine unbeantwortete Frage ausgelöst.

Wir im Jugendhaus PARK IN arbeiten emotionsfokussiert. D.h., eigene Gefühle und die Gefühle der Jugendlichen sind zentraler Angelpunkt pädagogischen Drehund Handelns. Emotionsfokussiertes Arbeiten thematisiert immer wieder die Grundgefühle und deren Botschaften. Z.B.: "Da krieg ich ja richtig Angst beim Zuhören. Ist das bei Dir auch so?", "Du wirkst so wütend auf mich!?". Da Emotionen näher an der Wirklichkeit sind Interpretationen und rationale als Erklärungen, kommen wir über sie sehr rasch auf die eigentlichen Themen.

Aber nun zurück zur Neugier: Neugier kann **nicht** entstehen,

wenn zu viele Eindrücke uns umgeben (Komplexität),

wenn bedrohliche Situationen (real oder imaginiert) vorhanden sind,

wenn wir tief in einer Krise stecken und keine Entscheidungen fällen können oder wollen,

wenn Grundgefühle wie Angst, Wut oder Trauer stark präsent sind.

Neugier ist die Basis für Interesse. Während Neugier ein Gefühl ist, verstehen wir unter Interesse eine Handlung – das, was wir aus der Neugierde machen: Wir treten in Interaktion mit der Umwelt. Wollen wir Neugierde ermöglichen, Interesse fördern, müssen wir entsprechende Rahmenbedingungen schaffen. D.h., im Wesentlichen geht es um angstfreie und strukturierte Räume und im Weiteren um Räume, in denen Lernen und Entwicklung nicht als vordefinierte Zielerreichung sondern als Prozess der persönlichen Entwicklung gesehen wird.

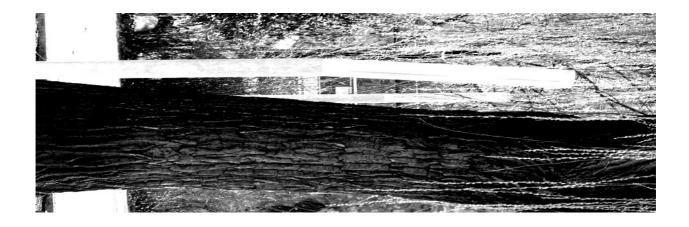
- Arbeiten ist blöd und fad!
- Wie meinst du das?
- Jeden Tag aufstehen und das Gleiche machen.
 Für was? Dann bekommst du noch ständig einen Anschiss vom Chef. Ich werde mir etwas Anderes suchen!
- Hast du eine Idee, was das Neue sein kann?
- Nein, nicht wirklich. Aber ich werde schon was finden...

- Was interessiert dich denn?
- Nichts von dem, was es so gibt?
- *Gar nichts?*
- Naja...ich würde gerne etwas erfinden...

Interesse setzt Vertrauen voraus. Vertrauen in das, was das Gegenüber zeigen kann und will. Interesse ist geprägt von der Haltung: "Es kommt, was kommt. Lassen wir uns überraschen." Vorstellungen wie "das oder jenes müsste doch sichtbar, gesagt oder getan werden" verhindern den Kontakt, deformieren das Interesse. Als interessierte Person bleiben wir präsent, die eigenen Erwartungen und Vorstellungen stehen nicht dazwischen. Manchmal bedeutet dies, dass wir auch aushalten und warten müssen.

Ein Jugendzentrum ist eine niederschwellige, an den Bedürfnissen der Jugendlichen ausgerichtete Einrichtung. So wollen die BesucherInnen zeitweise "nur" abhängen. Dann kann es sein, dass gute und pädagogisch durchdachte Projekte nicht den erwarteten Anklang finden. Die Kunst ist es, in solchen Situationen, in der Neugierde und Offenheit zu bleiben. Das beinhaltet auch die positive Annahme des Irrens. "Es hat keinen Sinn, das Irren wie ein lästiges Störelement von der Agenda zu streichen. Das Ignorieren des Andersartigen, Undurchsichtigen, Verwirrenden hilft uns nicht, unsere Ängste loszuwerden. Hören wir auf, uns zu fürchten. Legen wir unsere Zögerlichkeit ab wie einen alten Hut. Erweitern wir unseren Horizont! Begreifen wir das Irren als Kunst." (aus: Rebekka Reinhard, Odysseus oder Die Kunst des Irrens, S 19)

Denn die Neugierde ist das Tor zur Welt. Wir wissen eigentlich nicht, was das Leben bringt und was wir heute für morgen tun können. Wollen wir zu uns selbst finden, werden wir Umwege und Abwege gehen müssen. Leben wir das im Jugendzentrum, haben Jugendliche auch die Möglichkeit, diese Haltung für sich und ihr Leben zu entdecken.



Danke

an den Vorstand für das tragende Fundament

für die Subventionen und Unterstützung durch die

Stadtgemeinde Hall in Tirol Tiroler Landesregierung, Abteilung Juff EU-Programm "Jugend in Aktion"

für die großzügigen Spenden

Rotary Club Hall (Spende Bus 2012) Raiffeisen Club Hörtnagl Hall AG Pacher Büromaschinen Party Notruf

für die gute Zusammenarbeit an

Bürgermeisterin Dr. Eva Posch Siegfried Pfeiffer vom JUFF Stadträtin Sabine Kolbitsch Siegfried Koller, Stadtamt Hall

Erna und ihr Team von Markas

JAM - Mobile Jugendarbeit Innsbruck Land Ost
POJAT und BOJA
Kulturlabor Stromboli
Infoeck
Jugend- und Freizeittreff Erlhaus – Murnau
Schulen in Hall
Männerberatung Mannsbilder, Innsbruck
Aranea – Girlspoint, Innsbruck
Georg Hubmann für die Begleitung des Jugendbeteiligungsprozesses

und allen Helfern und Helferinnen des Jugendzentrums









Basics (aktuell)

Träger:

Verein "Kuratorium Lambichler Jugendhaus", ZVR-Zahl: 475430345

Finanziert durch: Stadtgemeinde Hall in Tirol, Tiroler Landesregierung Abteilung JUFF,

Sponsoren und Eigenmittel

Obmann: Wilfried Hammer (bis Juni 2013) und Dr. Domenico Rief (ab Juni 2013)

Geschäftsführung und pädagogische Leitung: Mag. Stark Karl-Heinz

Öffnungszeiten (ab Herbst 2013):

Mittagsservice:

Dienstag – Mittwoch 12.30 bis 15.30 Uhr Donnerstag 12.30 bis 14.30 Uhr

Jugendcafe:

Donnerstag 17.00 bis 22.00 Uhr Freitag – Samstag 16.00 bis 22.00 Uhr

Aktionstag:

Mittwoch 16.00 bis 21.00 Uhr

Zielgruppe:

Jugendliche zwischen 12 und 18 Jahren

Angebote:

geschlechtsspezifische Arbeit freizeit- und erlebnispädagogische Projekte kulturpädagogische Angebote Jugendbeteiligungsprojekte Jugendberatung

Tischtennis, Billard, Tischfußball, Brettspiele, Internet, Playstation, Wii, Konzert- und Partyraum, Mädchenraum, Tanzraum, DJ-Raum, Bandproberäume, Aktionen Indoor und Outdoor

Vorstand (aktuell)

Obmann: Dr. Domenico Rief Kassierin: Irmgard Wolf Schriftführerin: Anna Staud Mag. Harald De Zottis Mag. Klaus Bader

Honorarkräfte

Mag. Karl Auer, Supervisor Steuerbüro Bliem, Personalverrechnung

MitarbeiterInnen 2013

Mag. Karl-Heinz Stark Geschäftsführung, päd. Leitung

Dipl. Päd. Hannes Glaser päd. Mitarbeiter, Schwerpunkt Kultur- und Burschenarbeit

Mag.^a Patrizia Schertler päd. Mitarbeiterin, Schwerpunkt Kultur-, Mädchenarbeit

Mag. Gregor Sanders päd. Mitarbeiter, Schwerpunkt Burschenarbeit

MMag.ª Anna Aglan päd. Mitarbeiterin, Schwerpunkt Mädchenarbeit

Siegfried Schmid päd. Mitarbeiter, Schwerpunkt Burschenarbeit

Erich Kaneider und Andreas Skinner Hausmeister

Carmen Mezinca und Milena Jajkowska Europäische Freiwillige

